

Zu dem Blumen-Bau.

7

in die Länder seines Blumen-Quartiers setzet, in eben dieser Ordnung muß er sie auch auf die Länder seines gemachten Risses zeichnen/ damit er die Eigenschafft derer Blumen/ welche er in jedes Land gesezet, desto besser kennen möge. pflanzen beobachten solle.

Bei jedem Land oder Bethe ist dieses, wann man wohl pflanzen will, zu mercken: Man gräbet die Erde bey nahe einen Schuhe tieff aus, und wirfft sie in den Gang, oder an sonst einen gelegenen Ort; wann man aber auf den Grund kömmt, so gräbet man ihn ganz sachte mit einer kleinen Spade um, damit die Einfassung der gebackenen Steinen nicht erschüttert oder wankelnd gemacht werde.

Wann dieses geschehen, so sibt man wieder Erde auf das Bethe, bis es seine vorige Höhe erreicht hat, und nachdem es mit einem Harcken-Rücken, oder sonst einem beqvemen Instrument, wieder gleich gemacht worden, so setzet man alsdann die Zwiebeln in einer gleichen Weite darein.

Damit sie aber in guter Ordnung von einander stehen, muß zuvor das Land mit dem Maasstabe abgemessen, und in die Länge und Quere, in Form eines Kests, geschnüret, oder die Striche mit einem spizigen Holze gezogen werden; in die Creuzlein setzet man die Zwiebeln, nachdem sie groß oder klein sind: Hernach decket man sie mit eben dieser Erden wieder zu, bis sie zwey Finger hoch über die Einfassung hervorgehe, alsdann wird sie mit einer Walzen derselben gleich gemacht. Geschehe es, daß sie der Regen niederdrückte, oder die Schwere der Erden selbst sich senckte, so füllet man die Tieffe mit gesibter sandichter und leichter Erden wieder aus.

Rings um die Einfassung kan man wie schon gedacht worden Anemonen oder Tulippen setzen: Man muß sich aber wohl in acht nehmen, daß man keine Karumeln dazu setze, dann diese Art Blumen will so wohl in dem Lande als in den Töpfen alleine stehen.

Wann der Garten in dieser Ordnung gepflancket ist, muß
man